

## Presseerklärung zum Thema „Heimatmuseum“

Die Frage „Benötigt die Stadt Erding bzw. deren kultureller Anspruch eine **Erweiterung** des Heimatmuseums?“ beschäftigt zur Zeit die Erdinger Bürger und den Stadtrat, der im September hierzu eine Entscheidung fällen soll.

**Erding JETZT** legt zu Beginn großen Wert auf folgende Klarstellung: Zu keinem Zeitpunkt stellte **Erding JETZT** den Sinn und die Aussagen unseres auf einer Fläche von ca. 1.200 qm untergebrachten Heimatmuseums in Frage. Diskutiert wurde lediglich, ob eine Erweiterung um ca. 1.250 qm bei Baukosten von ca. 3,0 Mio. € angesichts anderer dringend erforderlicher Ausgaben in der Stadt Erding sinnvoll sein könnte.

Allen voran der Bürgermeister der Stadt Erding, Herr Karl-Heinz Bauernfeind, als auch der Kreisheimatpfleger, Herr Hartwig Sattelmayer, befürworteten vorbehaltlos einen Ausbau. Die Nachfolgelasten von jährlich mindestens ca. T€ 200 werden dabei in Kauf genommen. In der Erdinger Bevölkerung ist der Ausbau zumindest umstritten, wenn man bedenkt, dass den oben kalkulierten Kosten auf Dauer so gut wie keine Einnahmemöglichkeiten gegenüberstehen.

Vorab sei nochmals betont, dass die Stadt Erding bereits über ein sehr schönes und ansprechendes Heimatmuseum verfügt, welches derzeit nicht zufriedenstellend angenommen wird. Die Besucherzahl bewegt sich angeblich bei jährlich ca. 1.200 Besuchern im Jahr 2006. Selbst diese geringe Besucherzahl ist zumindest fraglich, da sich jeden Sonntag von 14 bis 17 Uhr im Jahresdurchschnitt ca. 25 Personen im Heimatmuseum einfinden müssten, was wohl nicht gegeben ist.

Wie kann man nun die Akzeptanz eines Heimatmuseums und den Bezug der Bürger zu seinem Heimatmuseum messen bzw. eine Abwägung anstellen, ob der **Ausbau** eines nur schlecht angenommenen Heimatmuseums mit erheblichen Mitteln erforderlich wird?

Das Heimatmuseum soll unter anderem zeigen, dass auch ein Blick in die Vergangenheit uns helfen kann, die Zukunft zu begreifen. **Erding JETZT** hat diesen Blick in die Vergangenheit getan und sich mit der jüngeren Geschichte des Heimatmuseums auseinandergesetzt. Dabei hat **Erding JETZT** versucht, Erkenntnisse zu gewinnen, die bei der Entscheidung über den Ausbau hilfreich sein können.

In den 70er Jahren wurde das Heimatmuseum, damals noch gelegen im Rathaus, von Gerhard Schmidt, einem leidenschaftlichen Sammler und Historiker, geführt und für die Öffentlichkeit, gerade durch Sonderveranstaltungen, aufbereitet. Die Verdienste von Gerhard Schmidt um das Heimatmuseum sind unbestritten.

Ende der 70er Jahre kam es zur Verwaltungsreform, das Heimatmuseum wurde zugunsten von Räumen für die Stadtverwaltung aufgelöst. Bis Mitte der 80er Jahre gab es überhaupt kein Heimatmuseum, damals war dies für die Erdinger Bevölkerung und auch für den Erdinger Stadtrat und dessen Bürgermeister offensichtlich kein Problem. Wo waren damals die Befürworter des Heimatmuseums, die heute einen **Ausbau** auf über 2.200 qm für unverzichtbar halten ?

Mitte der 80er Jahre bezog das Heimatmuseum neue Räume im Antoniusheim in der „Prielmayerstr.“, einen ehemaligen Kindergarten, wo es noch heute auf ca. 1.000 qm Fläche über drei Stockwerke hinweg beheimatet ist. Mit welcher Begründung sollte also ein Heimatmuseum, das vor ca. 20 Jahren erst wiederbelebt worden ist, nun um weitere 1.250 qm bei geschätzten Baukosten von ca. € 3,0 Mio. erweitert werden?

Gerhard Schmidt schreibt selbst in „Die Pflugschar, 1975“, dass jährlich ca. 3.000 Zuschauer das Heimatmuseum besucht haben. Hinzu kommen ca. 5.300 Besucher zu Sonderausstellungen.

Heute sollen angeblich nur 1.200 Zuschauer insgesamt, unterstellt die Zahl ist richtig, neben 41 Schulklassen das Heimatmuseum besuchen, ein erschreckender Rückgang bei den Besucherzahlen. Woran liegt das?

In den 70er Jahren hat es Gerhard Schmidt erreicht, dass durch Sonderausstellungen das Heimatmuseum in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten ist.

Heute ist niemand ersichtlich, der auch nur annähernd den Enthusiasmus und die Begeisterung für das Heimatmuseum mitbringt, und derartige Aktivitäten entwickelt. Die unbestrittene Leidenschaft des Museumsleiters Adelsberger und seiner ehrenamtlichen Helfer kann diese Aktivitäten nicht ersetzen.

Man versucht, fehlende Aktionen durch Millioneninvestitionen zu überdecken, dies kann nicht gelingen. Eine gesteigerte Akzeptanz des Heimatmuseums bei der Erdinger Bevölkerung kann man dadurch nicht erreichen. Es gibt keinen vernünftigen Grund anzunehmen, dass die Besucherzahl steigen wird, wenn die Ausstellungsfläche verdoppelt wird, aber sich sonst nichts grundlegendes ändert.

Gerhard Schmidt hat bereits 1975 zu Recht deutlich gemacht, dass das Erdinger Museum es durch seine Nähe zu München schwer haben wird, attraktiv zu sein, wir zitieren aus „Die Pflugschar, 1975“:

„Durch die Nähe Münchens hat es das Erdinger Museum besonders schwer, attraktiv zu sein. Mit Sonderausstellungen versuche ich immer wieder, neue Impulse in das Erdinger Museum einzubringen.“

Gerade diese neuen Impulse fehlen dem bestehenden Heimatmuseum zur Gänze. Wenn man die Internet-Seite des Heimatmuseums besucht, stellt man unter „Sonderausstellungen“ folgendes fest:

„Aufgrund von Umstrukturierungsmaßnahmen in unseren Depots können wir Ihnen derzeit keine Sonderausstellung zeigen. Wir bitten um Ihr Verständnis.“

Die Möglichkeit von Sonderausstellungen fußt jedoch keinesfalls auf vorhandenen Ausstellungsflächen, sondern hängt ausschließlich und unmittelbar zusammen mit dem Engagement einzelner aktiver Personen.

Die letzte Änderung der Internet-Seite datiert vom 26.5.2001, damit steht fest, dass mindestens seit ca. 6 Jahren diese „Umstrukturierung“ anhält. Damit steht weiter fest, dass im Bereich „Sonderausstellungen“ keine Aktivität mehr zu verzeichnen war, ja nicht einmal die Internetseite gepflegt und überarbeitet wird. Warum sollte dies nach dem Ausbau besser werden?

Wenn man außerhalb der üblichen Geschäftszeiten telefonisch versucht, das Heimatmuseum zu kontaktieren, antwortet nicht einmal ein Anrufbeantworter, um den Anrufer auf die Öffnungszeiten hinzuweisen. Wie sollen so neue Besucher gewonnen werden ?

Paul Adelsberger hat sich vorbehaltlos hinter die Erweiterung gestellt und **Erding JETZT** der Kulturlosigkeit bezichtigt. **Erding JETZT** schätzt Herrn Adelsberger als engagierten und leidenschaftlichen Vertreter des Museums und nimmt ihm diese Bemerkung nicht übel. Herr Adelsberger schreibt aber in seinem Leserbrief auch, es mache ihm nichts aus, wenn er alleine drin (im Museum, Anm. d. Verf.) ist. Hier muss **Erding JETZT** allerdings widersprechen und Herrn Adelsberger bittendarüber nachzudenken, wie dieser Zustand verändert werden kann.

Zum Schluss möchten wir nochmals Gerhard Schmidt aus „Die Pflugschar, 1975“ zitieren, um deutlich zu machen, wie sich die Betrachtung und die Beurteilung für angemessene Investitionen in den letzten Jahren verschoben hat:

„Ein langgehegter Wunsch von mir ging heuer (1975, Anm. des Verf.) in Erfüllung. Eine Alarmanlage für DM 18.000,00 wurde von den Herren Stadträten, die dem Museum und seinen Problemen immer

wohlwollend aufgeschlossen waren, genehmigt. .... Die Stadt tut viel, sehr viel für das Museum.“

Was er damals noch nicht wusste, war dass das Heimatmuseum vier Jahre später zugunsten von Büroräumen für die Verwaltung aufgelöst werden würde.

Warum also besteht die Stadtverwaltung so vehement auf einem Ausbau des Heimatmuseums, obwohl aus den Erfahrungen der Vergangenheit kein vernünftiger Grund ersichtlich ist, dass sich die Akzeptanz für das Heimatmuseum verbessert? **Erding JETZT** sieht hier allenfalls persönliche Gründe, die für einen Ausbau sprechen.

Bei dieser Gelegenheit: Warum wurde das Museum für unseren Erdinger Künstler Rudolf L. Reiter nicht in das Heimatmuseum integriert? Wenn man schon der Ansicht ist, dass ein noch lebender Künstler ein Museum sein eigen nennen sollte, wurde hier wieder eine Chance vertan, um Leben in das Heimatmuseum zu bringen.

**Erding JETZT** legt abschließend unbedingten Wert auf folgende Klarstellung:

Das bestehende Heimatmuseum ist für das Selbstverständnis der Erdinger Bevölkerung und für das Verstehen der geschichtlichen Entwicklung dieser Stadt ein unverzichtbarer und schützenswerter Bestandteil der Erdinger Kultur. Die Vergangenheit mit der Gegenwart und der Zukunft zu verbinden, ist für uns alle kulturelle und existentielle Grundlage.

Das bisherige, teils noch museumsscheue Publikum sollte dies durch einen Besuch erfahren und würdigen. Vielleicht kann gerade mit dieser Diskussion erreicht werden, dass sich mehr Erdinger Bürger für das bestehende Museum interessieren. Diese sollten sich durch einen Besuch gerade jetzt ein Bild davon machen, ob eine Erweiterung des Museums erforderlich und vernünftig ist.

Aber vielleicht kann man gesteigerte Akzeptanz auch erreichen, wenn herausragende Teile der vorhandenen Sammlung im Rathaus auf Fluren und Gängen ausgestellt werden und so überhaupt erst das Interesse für die Stadtentwicklung und -historie geweckt wird.

Wir regen an, die Entscheidung über den Ausbau dem sich im März nächsten Jahres neu konstituierenden Stadtrat zu überlassen, für eine vorgezogene Entscheidung besteht keine Notwendigkeit. Bis dahin kann das bestehende Heimatmuseum im Geiste von Gerhard Schmidt wieder zum Leben erweckt werden. Diese Entwicklung ist jedoch abhängig von Personen und nicht von Investitionen.

**Gez Hans Egger, Bürgermeisterkandidat Erding JETZT**